

Prognosen für den Schweizer Tourismus

Ausgabe Oktober 2025

Herausgeber

BAK Economics AG
Elisabethenanlage 7
CH-4051 Basel
info@bak-economics.com
www.bak-economics.com

**Auftraggeber**

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO),
Direktion für Standortförderung
Tourismuspolitik

**Ansprechpartner**

Simon Flury
T +41 61 279 97 01
simon.flury@bak-economics.com

Michael Grass, Geschäftsleitung
Leiter Analysen und Studien
T +41 61 279 97 23
michael.grass@bak-economics.com

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2025 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Executive Summary

Die Nachfrage im Schweizer Tourismus steigt im kommenden Winter weiter an. Gemäss den Tourismusprognosen von BAK Economics im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) werden für die Wintersaison 18.7 Millionen Logiernächte (+161'000, +0.9% gegenüber 2024/25) erwartet. Das Wachstum aus den USA verlangsamt sich, und die Nachfrage aus Asien bleibt schwach. Perspektivisch gewinnen jedoch andere Herkunftsmärkte wie Australien, Brasilien, Kanada und Mexiko an Bedeutung und zählen zu den wichtigsten Wachstumstreibern unter den Fernmärkten.

Schweizer Tourismus profitierte von Grossanlässen und starker Binnennachfrage

Im Sommer 2025 verzeichnete die Schweiz mit 25 Millionen Logiernächten erneut einen neuen Höchstwert. Die positive Dynamik seit 2021 setzte sich damit im fünften Jahr in Folge fort. Neben der anhaltend hohen Reisefreudigkeit trugen mehrere Sondereffekte zum Rekordergebnis bei. Besonders die Grossveranstaltungen wirkten als starke Impulse. Die Fussball-Europameisterschaft der Frauen zog zahlreiche Fans in die Schweiz und führte im Juli zu einem Anstieg der britischen Logiernächte um 36 Prozent, besonders an den Austragungsorten und in den angrenzenden Kantonen. Auch der Eurovision Song Contest in Basel wirkte sich positiv auf die Nachfrage aus. Insgesamt legten die europäischen Gäste kräftig zu, begünstigt durch den stabilen Eurokurs und die günstigen Wetterbedingungen. Von diesen profitierten auch die inländischen Gäste, deren Nachfrage erstmals seit längerer Zeit wieder deutlich zunahm. Dagegen kühlte das Nachfragewachstum aus den Fernmärkten, insbesondere aus den USA, merklich ab.

Winter 2025/26: Wachstum verliert an Tempo

Für den kommenden Winter erwartet BAK Economics ein moderates Wachstum der Logiernächte um 0.9 Prozent (+161'000). Im Vergleich zum Sommer schwächt sich das Nachfragewachstum ab, da mehrere Sondereffekte wegfallen. Zu Beginn des letzten Winters herrschten aussergewöhnlich gute Wetterbedingungen, die sich kaum wiederholen dürften.

Die inländische Nachfrage bleibt insgesamt auf hohem Niveau, zeigt jedoch ein gemischtes Bild. Die konjunkturelle Lage bleibt schwach, und die Arbeitslosigkeit dürfte leicht ansteigen. Gleichzeitig entlastet die tiefe Inflation die Haushalte und schafft Spielraum im Reisebudget. Obwohl die Konsumentenstimmung insgesamt gedämpft ist, wird die eigene finanzielle Situation positiver eingeschätzt. Für die inländische Nachfrage wird ein Wachstum von 0.5 Prozent (+45'000) erwartet.

Die europäischen Gäste zeigten sich zuletzt trotz schwacher Wirtschaftslage erstaunlich robust, und dieser Trend dürfte sich im Winter fortsetzen. Der Schweizer Franken bleibt zwar hoch bewertet, hat sich aber im bisherigen Jahresverlauf trotz geopolitischer Spannungen kaum aufgewertet. Da bei den Zinsen nur geringe Veränderungen erwartet werden, dürfte auch der Eurokurs stabil bleiben. Für die europäischen Gäste wird ein Anstieg der Logiernächte um 0.9 Prozent (+48'000) prognostiziert.

Bei den Fernmärkten verlangsamt sich die Wachstumsdynamik deutlich. Erstmals seit 2021 dürfte das Wachstum der US-Gäste im Winter nicht mehr zweistellig ausfallen. Hauptursachen sind die starke Abwertung des US-Dollars und die negativen Folgen der US-Zollpolitik, die vor allem die eigene Wirtschaft belasten. Dennoch ist mit weiterem Wachstum zu rechnen, da US-Reisende tendenziell wenig preissensibel sind und in der Vergangenheit auch auf schwächere wirtschaftliche Phasen kaum reagiert haben. Das Wachstum aus Asien dürfte ebenfalls verhalten bleiben. Insgesamt erwartet BAK Economics für die Fernmärkte ein Wachstum von 1.9 Prozent (+68'000).

Sommer 2026: Auswirkungen der Handelspolitik kommen bei den Touristen an

Für den Sommer 2026 rechnet BAK Economics mit einer weiteren Abschwächung des Wachstums. Hauptgrund sind die wirtschaftlichen Auswirkungen der US-Zölle, die sich mit einiger Verzögerung auf die Konsumenten auswirken und die Reisetätigkeit dämpfen dürften. Dadurch entwickelt sich auch die inländische und europäische Nachfrage nur verhalten. Das Wachstum wird hauptsächlich von den Fernmärkten getragen, wobei sich der Fokus aufgrund der Schwäche in den USA und Asien stärker auf neue Wachstumsmärkte verschiebt.

Der Wandel bei den Fernmärkten

Die Analyse der Entwicklung der Fernmärkte zeigt einen deutlichen Strukturbruch. Klammert man die USA aus, so waren in den 2010er-Jahren die wichtigsten Wachstumstreiber die asiatischen Länder, insbesondere China, aber auch Indien und Staaten in Südostasien. Dieses Bild hat sich grundlegend verändert. Viele dieser Länder haben bis heute nicht wieder das Niveau von 2019 erreicht. Stattdessen gehören nun andere Märkte zu den zentralen Wachstumsträgern. Dazu zählen Schwellenländer wie Brasilien und Mexiko sowie englischsprachige Länder wie Kanada und Australien. Damit wird die Gästestruktur des Schweizer Tourismus zunehmend vielfältiger. Für die Destinationen entsteht dadurch eine komplexere Herausforderung, zugleich aber auch neue Chancen, etwa durch veränderte Reisezeiten und eine bessere Nachfrageverteilung über das Jahr hinweg.

Inhalt

Executive Summary.....	4
1 Rahmenbedingungen für den Schweizer Tourismus	8
1.1 Rückblick auf die Sommersaison 2025	8
1.2 Makroökonomisches Umfeld	10
2 Prognose für den Schweizer Tourismus	13
2.1 Entwicklung in der Wintersaison 2025/26	13
2.2 Entwicklung in der Sommersaison 2026.....	16
2.3 Mittelfristiger Ausblick auf das Tourismusjahr 2027	17
2.4 Regionale Entwicklung	19
3 Prognose für die Parahotellerie	22
4 Entwicklung der Ersteintritte bei den Bergbahnen	24
5 Exkurs: Der Wandel der Fernmärkte.....	26

1 Rahmenbedingungen für den Schweizer Tourismus

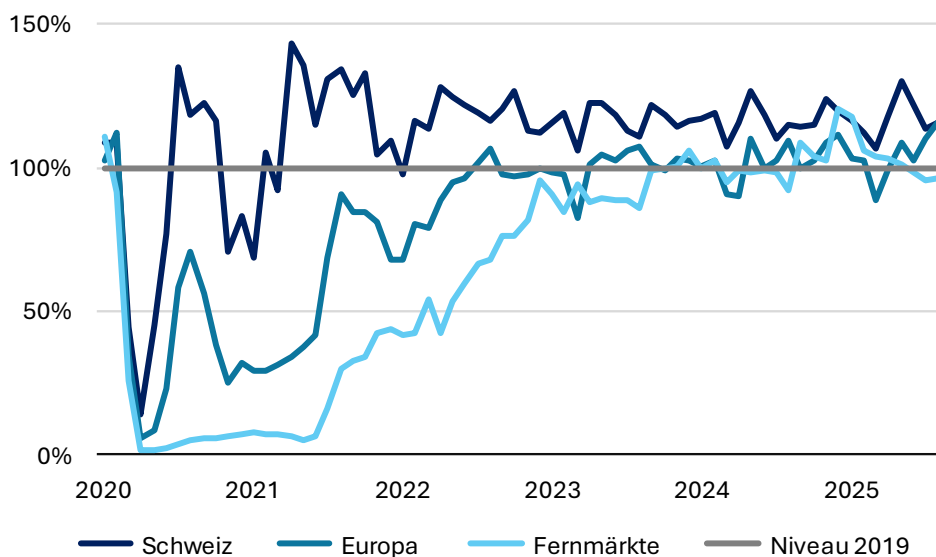
1.1 Rückblick auf die Sommersaison 2025

Schweizer Tourismus verzeichnet erneut Gästezuwachs im Sommer

Der Schweizer Tourismus blickt auf einen erneut sehr erfolgreichen Sommer zurück. In der Sommersaison 2025 wurde zum fünften Mal in Folge ein Anstieg der Logiernächte verzeichnet. Mit insgesamt 25 Millionen Übernachtungen in der Hotellerie zwischen Mai und Oktober erreichte die Nachfrage einen neuen Höchststand. Dies entspricht einem Wachstum von 2.3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Sowohl die inländische Nachfrage als auch jene aus Europa und den Fernmärkten entwickelten sich positiv.

Mit dem Abschluss der Sommersaison lässt sich auch eine Bilanz für das gesamte Tourismusjahr 2025 ziehen. Zusammen mit dem erfolgreichen Winter resultierten insgesamt 43.5 Millionen Logiernächte, was ebenfalls einem neuen Rekordwert entspricht.

Abb. 1-1 Entwicklung der Logiernächte nach Herkunftsmarkt



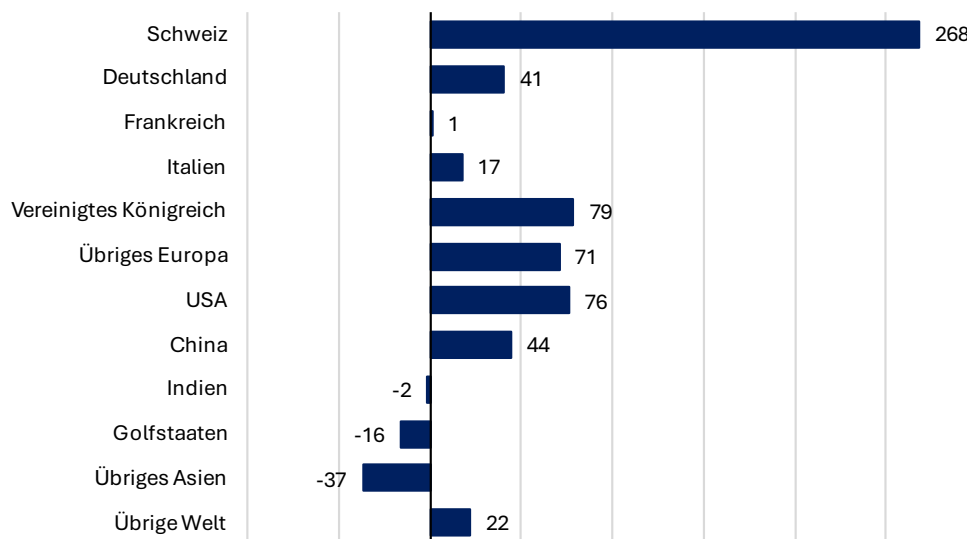
Indexiert: 2019 = 100%. Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

Der Sommer 2025 war von vielen Grossveranstaltungen geprägt. Der Eurovision Song Contest in Basel und die Fussball-Europameisterschaft der Frauen waren dabei die bekanntesten Ereignisse. Unterstützt wurde die positive Entwicklung weiter durch überwiegend gutes Wetter, das im Vergleich zum Vorjahr deutlich günstiger ausfiel. Diese Faktoren trugen massgeblich dazu bei, dass die inländische Nachfrage erstmals seit mehreren Saisons wieder signifikant zunahm und um 2.4 Prozent wuchs.

Die Grossanlässe dürften auch zahlreiche ausländische Gäste in die Schweiz gebracht haben. Beim Stichwort Fussball sind die Briten naturgemäss nicht weit. Entsprechend überrascht es nicht, dass Grossbritannien ein kräftiges Wachstum verzeichnete. Ein grosser Teil davon dürfte tatsächlich auf mitgereiste Fussballfans zurückzuführen sein. Im Juli stiegen die Logiernächte aus Grossbritannien um beachtliche 36 Prozent, besonders stark in den Spielorten Basel, Zürich und St. Gallen sowie in den angrenzenden Kantonen.

Die europäische Nachfrage zeigte sich trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage bemerkenswert robust. Selbst aus Deutschland, wo in den vergangenen Jahren ein rückläufiger Trend zu beobachten war, wurde ein deutlicher Zuwachs verzeichnet. Frankreich stagnierte nach mehreren starken Sommersaisons auf hohem Niveau. Dagegen legten zahlreiche andere europäische Märkte spürbar zu, insbesondere Italien. Auch aus Osteuropa wurde ein deutliches Wachstum registriert, beispielsweise verzeichneten die Logiernächte aus Polen eine zweistellige Zunahme.

Abb. 1-2 Absolute Veränderung der Logiernächte im Sommer 2025 gegenüber dem Vorjahr nach Herkunft (in Tausend)



Quelle: BAK Economics | BFS HESTA

Lesebeispiel: Im Sommer 2025 wurden 268'000 Logiernächte mehr von Gästen aus der Schweiz registriert als im Sommer 2024.

Nachfragedynamik aus den USA kühlt sich ab – weniger Gäste aus Asien

Erstmals seit 2020 verzeichneten Gäste aus den USA eine Sommersaison ohne zweistelliges Wachstum. Seit April haben sich die Zuwachsraten deutlich abgeschwächt. Dass dieser Rückgang ausgerechnet im Monat des sogenannten Liberation Day einsetzte, wirkt fast ironisch. Bereits zuvor hatten US-Konsumenten in Umfragen signalisiert, dass das Wachstum bei Auslandsreisen an Dynamik verlieren dürfte. Der US-Dollar hat sich im Jahresverlauf spürbar abgeschwächt, der Arbeitsmarkt zeigt Abkühlungstendenzen, und aufgrund von Personalengpässen musste die Swiss ihr Direktflugangebot in die USA reduzieren. Zudem war abseh-

bar, dass der aussergewöhnlich starke Boom der vergangenen Jahre nicht unbegrenzt anhalten würde. Dennoch verzeichneten Gäste aus den USA ein Wachstum von 3.2 Prozent und bleiben mit 2.5 Millionen Logiernächten der wichtigste ausländische Herkunftsmarkt des Sommers.

Erstaunlich schwach entwickelte sich die Nachfrage aus den übrigen Fernmärkten, insbesondere aus Asien. Signifikantes Wachstum wurde einzig aus China und Japan verzeichnet, wobei beide Länder weiterhin deutlich unter dem Niveau von 2019 liegen. China erreicht nach wie vor nur rund 60 Prozent des damaligen Werts.

Viele andere asiatische Märkte verzeichneten einen Rückgang. Dies betrifft auch Indien sowie mehrere südostasiatische Länder, die in den vergangenen Jahren noch zu den dynamischsten Wachstumsmärkten zählten. Die Ursachen sind vielfältig. Einerseits wurden Visabestimmungen für indische Reisende verschärft. Andererseits hat sich die Zahl der Direktflüge in die Schweiz reduziert, was durch geopolitische Spannungen zusätzlich verschärft wurde. Das Verbot, den russischen Luftraum zu überfliegen, verlängert Flugrouten und erhöht die Kosten. Dies trifft ebenfalls zu, wenn Lufträume im Nahen Osten vorübergehend geschlossen werden. Gleichzeitig erlebten der innerasiatische Luftverkehr und Tourismus derzeit einen kräftigen Aufschwung.

1.2 Makroökonomisches Umfeld

Weltwirtschaft trotz den US-Zöllen

Die Weltwirtschaft ist im ersten Halbjahr 2025 recht solide gewachsen. Dieses Ergebnis wurde jedoch durch Vorzieheffekte in Reaktion auf die angekündigten US-Zölle überzeichnet. Viele Unternehmen stockten ihre US-Lager vor Inkrafttreten der US-Zölle nochmals massiv auf. Produktion und Exporte wurden hierdurch temporär beflügelt.

Die negativen Auswirkungen der Zölle auf die Realeinkommen der US-Konsumenten, die globalen Investitionen und der Welthandel machen sich nun im zweiten Halbjahr 2025 und 2026 umso stärker bemerkbar. Beim globalen BIP rechnet BAK Economics für 2026 mit einem Zuwachs von 2.6 Prozent, nach noch rund 2.8 Prozent im laufenden Jahr. Damit sind 2025 und 2026 zwei der schwächsten globalen Wachstumsjahre seit 2009 (2020 ausgenommen).

Trotz der ungewöhnlich hohen Risiken markieren 2025 und 2026 aber keine Rezessionsjahre. Insgesamt ist die Zuversicht gewachsen, dass sich Weltwirtschaft und die Finanzmärkte mit den US-Zöllen besser arrangieren können als zunächst befürchtet. Hierzu trägt auch bei, dass die weitreichenden Auswirkungen der hohen US-Zölle durch eine unterstützende Fiskalpolitik und in geringerem Masse Geldpolitik abgemildert werden. Das gilt insbesondere in den USA, China und Deutschland. Für die schon längere Zeit geschwächte Industriekonjunktur bedeuten die aktuellen Entwicklungen gleichwohl ein nochmals verschärftes Wettbewerbsumfeld und eine anhaltend schwache Investitionsnachfrage. Dies dämpft auch den Ausblick für die Eurozone. Die politische Blockade in Frankreich sorgt für zusätzliche Unruhe. Gleichwohl dürfte der private Konsum in der Eurozone 2026 dank

des nachlassenden Inflationsdrucks und steigender Realeinkommen etwas an Schwung gewinnen (1.5% Wachstum nach 1.3% im Jahr 2025).

Zweigeteiltes Bild in der Schweiz

Das im globalen Kontext beschriebene Bild spiegelt sich auch in der Schweiz. Im ersten Halbjahr führten kräftige Vorzieheffekte im Pharmabereich und der weiterhin robuste Dienstleistungssektor zwischenzeitlich zu einer konjunkturellen Belebung. Abseits der pharmazeutischen Industrie zeigte sich die Wertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe aber weiterhin rezessiv. Für viele exportorientierte Bereiche kommt erschwerend hinzu, dass sie sich gegenwärtig mit einer der höchsten US-Zölle weltweit konfrontiert sehen. Damit verschlechtert sich nicht nur ihre absolute preisliche Wettbewerbsfähigkeit auf dem US-Markt, sondern auch ihre relative Positionierung gegenüber ihren europäischen oder japanischen Konkurrenten.

Tab. 1-1 Konjunkturelle Kennzahlen Schweiz & international

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Schweiz						
Privater Konsum	4.3%	1.5%	1.8%	1.4%	1.4%	1.6%
Inflationsrate	2.8%	2.1%	1.1%	0.2%	0.3%	0.8%
Auf-/Abwertung CHF gegen alle Währungen	4.3%	7.2%	3.6%	4.0%	2.9%	0.0%
Eurozone						
Privater Konsum	5.3%	0.5%	1.2%	1.3%	1.5%	1.8%
Inflationsrate	8.4%	5.4%	2.4%	2.1%	1.5%	2.2%
Auf-/Abwertung CHF gegen EUR	-1.0%	7.6%	3.5%	2.0%	1.5%	0.8%
USA						
Privater Konsum	3.0%	2.6%	2.9%	2.6%	2.2%	2.0%
Inflationsrate	8.0%	4.1%	3.0%	2.8%	2.8%	2.3%
Auf-/Abwertung CHF gegen USD	2.8%	-4.3%	6.3%	2.1%	6.0%	4.6%
China						
Privater Konsum	1.5%	9.6%	4.9%	4.8%	2.9%	4.6%
Inflationsrate	2.0%	0.2%	0.2%	0.0%	0.5%	1.0%
Auf-/Abwertung CHF gegen Yuan	-4.0%	-0.1%	11.8%	3.7%	6.0%	4.4%

Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr. Quelle: BAK Economics, Oxford Economics

In der Basisprognose geht BAK Economics zwar davon aus, dass das Zollniveau von 39 Prozent nicht Bestand hat und die Schweiz in den nächsten Monaten mit den USA ein Zollabkommen ähnlich zu den Konditionen der EU schliessen kann. Aber auch unter diesen begünstigenden Annahmen werden sich die negativen Rückwirkungen der US-Zölle in der Schweiz im zweiten Halbjahr 2025 und 2026 verstärkt bemerkbar machen. Für 2026 rechnet BAK Economics beim Schweizer Bruttoinlandsprodukt nur noch mit einem Zuwachs von 0.9 Prozent, nach insge-

samt 1.5 Prozent im laufenden Jahr. Das zweigeteilte Bild aus robusten Dienstleistungen und schwacher Industriekonjunktur wird 2026 noch stärker prägen als im laufenden Jahr. Der Arbeitsmarkt leidet ebenfalls unter der Industrieschwäche und den Unsicherheiten. Die Arbeitslosenquote steigt entsprechend weiter an – auf 2.9 Prozent im Jahresdurchschnitt 2025 und 3.3 Prozent im Jahresdurchschnitt 2026 (Jahresdurchschnitt 2024: 2.4%), während sich der Beschäftigungszuwachs deutlich abschwächt.

Trotz der Abschwächung auf dem Arbeitsmarkt wird sich der private Konsum weiter als Stütze der Schweizer Konjunktur erweisen (jeweils +1.4% Zuwachs in den Jahren 2025 und 2026). Neben der immer noch hohen Zuwanderung setzt vor allem die tiefe Inflation zusätzliche Impulse. Die Schweizer Inflationsrate wird im Jahresdurchschnitt 2025 nur noch 0.2 Prozent betragen und 2026 nur unwesentlich auf 0.3 Prozent steigen (2024: +1.1%). Hierbei profitieren die Schweizer Konsumenten von Entlastungen bei essenziellen Ausgabenkategorien wie Strom und einem nachlassenden Druck auf die Bestandsmieten aufgrund der erfolgten Senkungen des hypothekarischen Referenzzinssatzes.

Der Schweizer Franken bleibt ebenfalls stark, um 0.93 CHF/Euro bzw. rund 0.8 CHF/USD. BAK Economics geht gleichwohl davon aus, dass die SNB nach der erfolgten Zinssenkung auf null Prozent keine weiteren Zinssenkungen vornimmt. Da bei den Zinsen kaum Veränderungen zu erwarten sind, dürften sich auch die Wechselkurse nur geringfügig bewegen. Der Schweizer Franken bleibt somit weiterhin hoch bewertet.

2 Prognose für den Schweizer Tourismus

2.1 Entwicklung in der Wintersaison 2025/26

Weniger dynamische Wachstum im Winter verglichen mit dem Sommer

Der vergangene Sommer hat erneut gezeigt, wie attraktiv die Schweiz als Tourismusland ist und welches Potenzial weiterhin besteht. Der Tourismus dürfte auch im Winter 2025/26 von dieser Dynamik profitieren, wenngleich das Wachstum weniger ausgeprägt ausfallen dürfte. Der Sommer profitierte von mehreren Sondereffekten, die sich im Winter kaum wiederholen lassen. Insbesondere ist nicht zu erwarten, dass die wichtigen Weihnachtsferien erneut unter so günstigen Bedingungen wie im Vorjahr stattfinden. Entsprechend erwartet BAK Economics in der Schweizer Hotellerie in der Wintersaison 2025/26 ein Wachstum der Logiernächte um 0.9 Prozent.

Die inländische Nachfrage dürfte einen Teil der positiven Sommerdynamik mitnehmen. Dämpfend wirken sich jedoch die wirtschaftlichen Folgen der Zollerhöhungen aus, die das Wachstum im zweiten Halbjahr spürbar bremsen. Damit ist auch mit einem leichten Anstieg der Arbeitslosigkeit zu rechnen. Positiv ist, dass die Auswirkungen auf den privaten Konsum begrenzt bleiben dürften. Die US-Zölle betreffen direkt nur wenige Unternehmen, diese jedoch stark.

Die Konsumentenstimmung ist zwar schwächer als im Vorjahr, doch wird vor allem die allgemeine Wirtschaftslage negativ beurteilt, während die persönliche finanzielle Situation positiver eingeschätzt wird. Die tiefere Inflation entlastet die Schweizer Konsumenten spürbar. Sinkende Mieten infolge der Senkung des Referenzzinssatzes, tiefere Strompreise und günstigere Treibstoffkosten schaffen zusätzlichen Spielraum im Reisebudget. Insgesamt wird für die Wintersaison ein Wachstum von 0.5 Prozent erwartet, womit die inländische Nachfrage auf hohem Niveau bleibt.

Europäische Nachfrage bleibt robust

Die europäische Nachfrage zeigt sich weiterhin widerstandsfähig trotz konjunktureller Fragezeichen. BAK Economics erwartet ein Wachstum der Logiernächte von 0.9 Prozent in der Wintersaison 2025/26. Zugute kommt den europäischen Touristen, dass sich der Eurokurs gegenüber dem Schweizer Franken trotz geopolitischer Turbulenzen erstaunlich stabil gehalten hat. Aktuell spricht vieles dafür, dass dieser Trend anhält und sich der Schweizer Franken nur leicht weiter aufwertet.

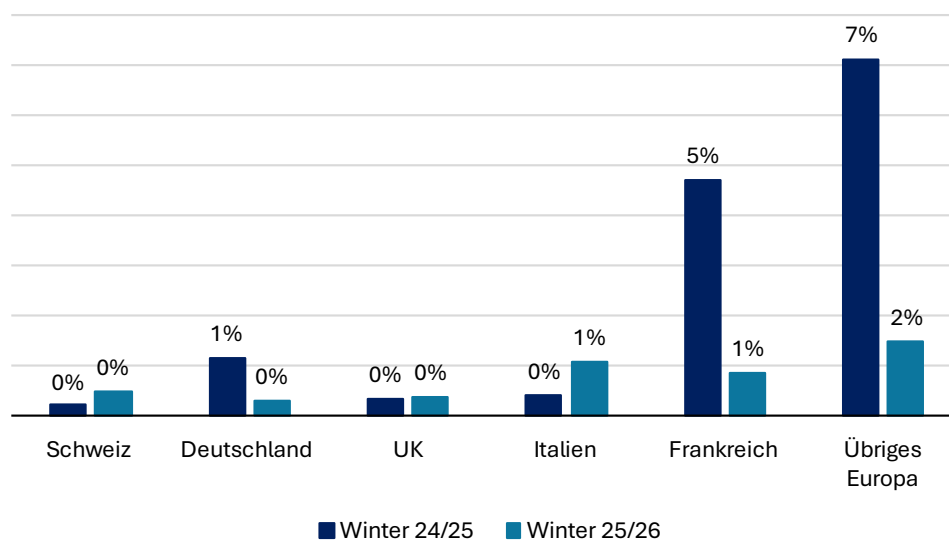
Die Nachfrage aus Deutschland hat sich stabilisiert und zuletzt klar zugelegt. Angesichts der wirtschaftlich schwierigen Situation und des langfristig negativen Trends ist dies bemerkenswert. Zwar hat die deutsche Regierung mit umfangreichen fiskalischen Massnahmen reagiert, doch dürften deren Effekte bei den Konsumenten erst mit Verzögerung spürbar werden.

Auch aus Italien wird eine positive Entwicklung verzeichnet. Das Land steht zudem im Fokus der Herbstkampagne von Schweiz Tourismus, was die Nachfrage weiter

stützen dürfte. Entsprechend ist im Winter mit einer Zunahme der Logiernächte italienischer Gäste zu rechnen. Die französische Nachfrage war in den letzten Jahren vor allem im Sommer stark ausgeprägt. Der vergangene Winter zeigte jedoch, dass sich dieser Trend zunehmend auch auf die Wintersaison ausweitet. Das Wachstum konzentriert sich dabei vor allem auf die Städte. Angesichts der schwachen wirtschaftlichen Lage und der angespannten politischen Situation in Frankreich dürfte das Wachstum jedoch geringer ausfallen als in den Vorjahren.

Trotz eines erfolgreichen Sommers dürfte das Wachstum aus dem Vereinigten Königreich im Winter begrenzt bleiben. Das Pfund hat sich in den vergangenen Monaten deutlich abgewertet und dürfte vorerst schwach bleiben. Reisen in die Schweiz sind für Gäste aus dem Vereinigten Königreich spürbar teurer geworden.

Abb. 2-1 Wachstum der Logiernächte im Winter nach Herkunft



Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

Langsameres Wachstum aus den Fernmärkten

Für die Fernmärkte erwartet BAK Economics in der Wintersaison 2025/26 ein Wachstum der Logiernächte um 1.9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Nach dem bereits verhaltenen Sommer zeigen die Fernmärkte weiter eine vergleichsweise geringe Dynamik. Hauptgrund dafür und zugleich das grösste Unsicherheitsmoment bleibt die Nachfrage aus den USA.

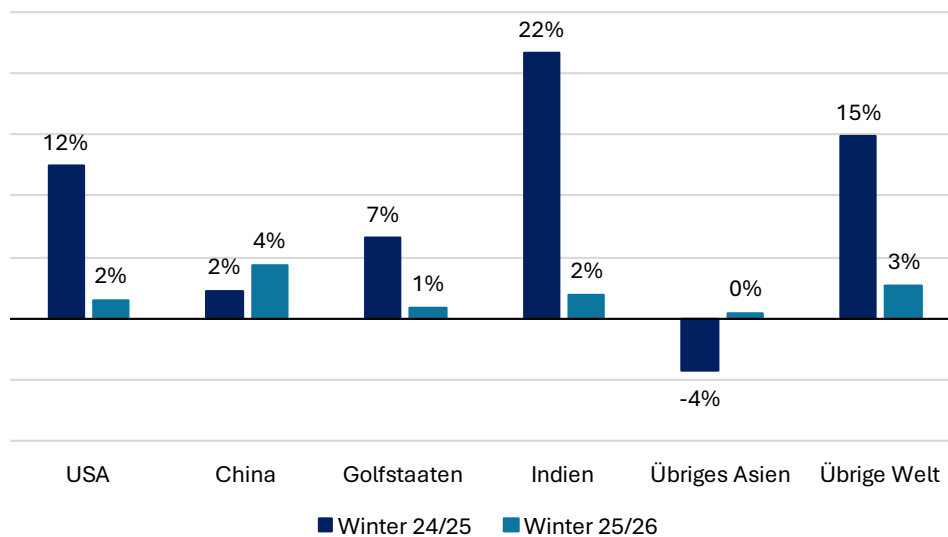
In den vergangenen Wintern sind die Übernachtungen von US-Gästen jeweils zweistellig gewachsen. Für den kommenden Winter zeigt sich jedoch ein uneinheitliches Bild. Die US-Wirtschaft ist weiterhin am stärksten von den eigenen Zollmassnahmen betroffen. Der Arbeitsmarkt hat sich deutlich eingetrübt, und die Inflation liegt mit rund 3 Prozent weiterhin über dem Zielwert der Zentralbank. Zwar werden die Auswirkungen der Zölle bislang nur allmählich auf die Konsumentenpreise übertragen, da viele Zwischenhändler die höheren Kosten vorerst selbst tragen. Für potenzielle Touristen jedoch ist der gesunkene Aussenwert des US-

Dollars unmittelbar spürbar: Im bisherigen Jahresverlauf hat er gegenüber dem Franken rund 13 Prozent an Wert verloren.

Trotz dieser Belastungsfaktoren rechnet BAK Economics mit einem weiteren Anstieg der US-Gäste im Winter, wenngleich das Wachstum deutlich schwächer ausfallen dürfte als in den Vorjahren. Die Präferenzen bleiben klar: Reisen nach Europa und insbesondere in die Schweiz liegen weiterhin im Trend. Zudem sind US-Reisende, die sich für eine Europareise entscheiden, in der Regel einkommensstark und wenig preissensibel. Sie verfügen über hohe Vermögen, die durch die anhaltend starken Börsenkurse zusätzlich gestützt werden. Gleichzeitig bleiben Ferien innerhalb der USA aufgrund der hohen Inflation teuer. Das erwartete Wachstum bei den US-Gästen liegt jedoch mit 1.5 Prozent merklich tiefer als in den letzten Jahren.

Aus Asien ist weiterhin nur mit einer moderaten Rückkehr der chinesischen Gäste zu rechnen. Dagegen ist der Trend zu beobachten, dass indische Reisende ihre Ferien zunehmend in die Wintermonate verlagern, was trotz eines schwachen Sommers auf einen leichten Zuwachs hoffen lässt. Insgesamt verliert Asien jedoch an Bedeutung als Wachstumstreiber, da insbesondere das üblicherweise kräftige Wachstum aus Südostasien ausbleibt. Hauptgründe sind die gestiegenen Reisekosten in Europa sowie die wachsende Attraktivität des innerasiatischen Tourismus, der zunehmend als ernsthafte Alternative wahrgenommen wird.

Abb. 2-2 Wachstum der Logiernächte im Winter nach Herkunft



Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

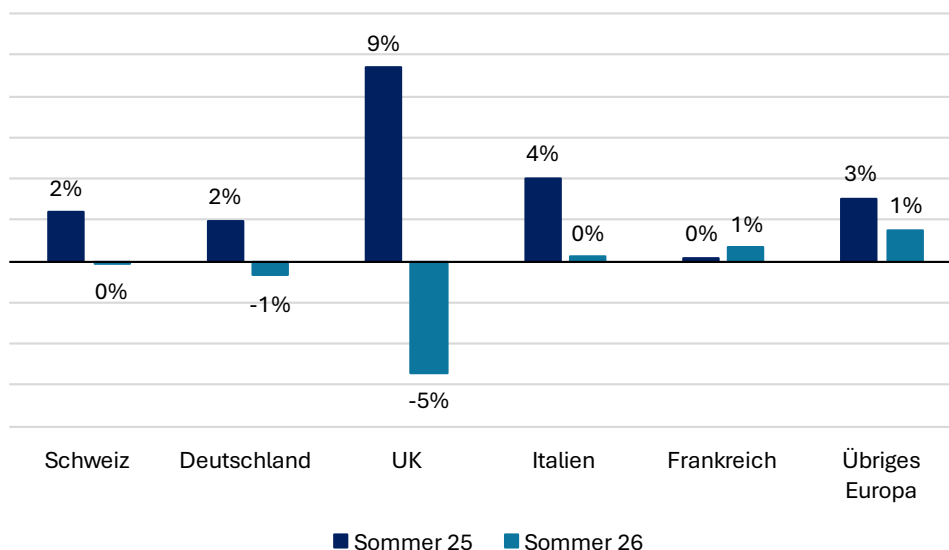
2.2 Entwicklung in der Sommersaison 2026

Verhaltener Ausblick auf die Sommersaison 2026

Der Ausblick auf die Sommersaison 2026 fällt verhalten aus. BAK Economics erwartet lediglich ein geringes Wachstum der Hotelübernachtungen um 0.3 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, dass dieses Ergebnis auf den ausserordentlich starken Sommer 2025 folgt, der von mehreren Sondereffekten geprägt war. Diese Effekte fallen im kommenden Jahr weg. Zudem dürften die wirtschaftlichen Folgen der US-Zölle nun spürbarer bei den Konsumenten ankommen und damit auch die Ferienpläne beeinflussen.

Die inländische Nachfrage wird voraussichtlich stagnieren und für die europäischen Märkte ist mit einem leichten Rückgang zu rechnen. Neben Deutschland dürfte insbesondere die Nachfrage aus dem Vereinigten Königreich deutlich sinken, da der einmalige Effekt der Fussball-Europameisterschaft der Frauen weitgehend entfällt.

Abb. 2-3 Wachstum der Logiernächte im Sommer nach Herkunft

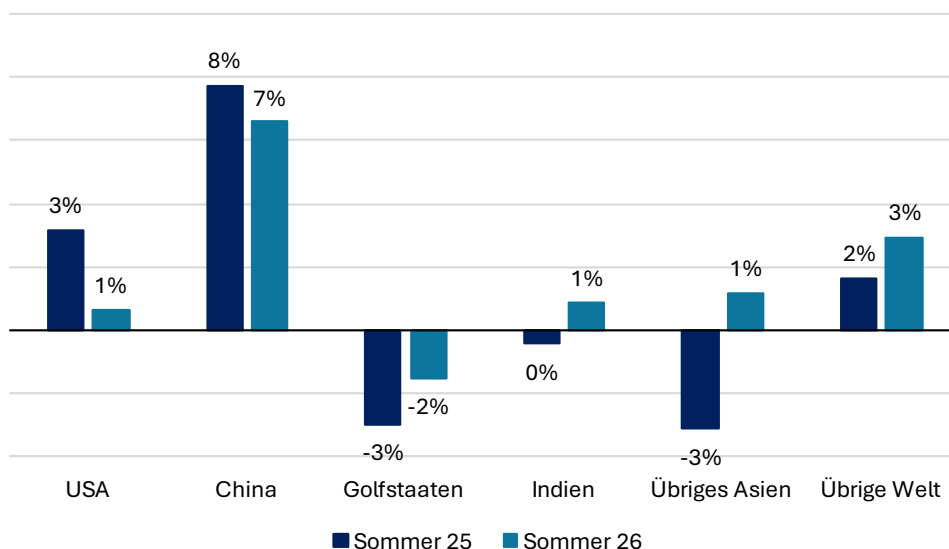


Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

Auch das Wachstum der US-Gäste dürfte sich weiter abschwächen, wobei das Prognoserisiko hoch bleibt. Da Fernreisen in der Regel weit im Voraus gebucht werden, treten negative Einflüsse, etwa durch die Zölle oder Wechselkursentwicklungen, erst zeitverzögert auf. Auch aus anderen Fernmärkten bleibt die Nachfrage ungewöhnlich verhalten.

Ein weiterer dämpfender Faktor für den internationalen Tourismus dürfte die Sanierung der Hauptpiste des Flughafens Basel-Mulhouse sein. Diese führt im April und Mai zu einer fünfwöchigen Sperrung, wodurch der Flughafen nur einen Teil seines üblichen Passagieraufkommens abwickeln kann. Da rund 15 Prozent des gesamten Flugverkehrs in der Schweiz über Basel-Mulhouse laufen, wird dies spürbare Auswirkungen auf die internationalen Gästezahlen haben.

Abb. 2-4 Wachstum der Logiernächte im Sommer nach Herkunft



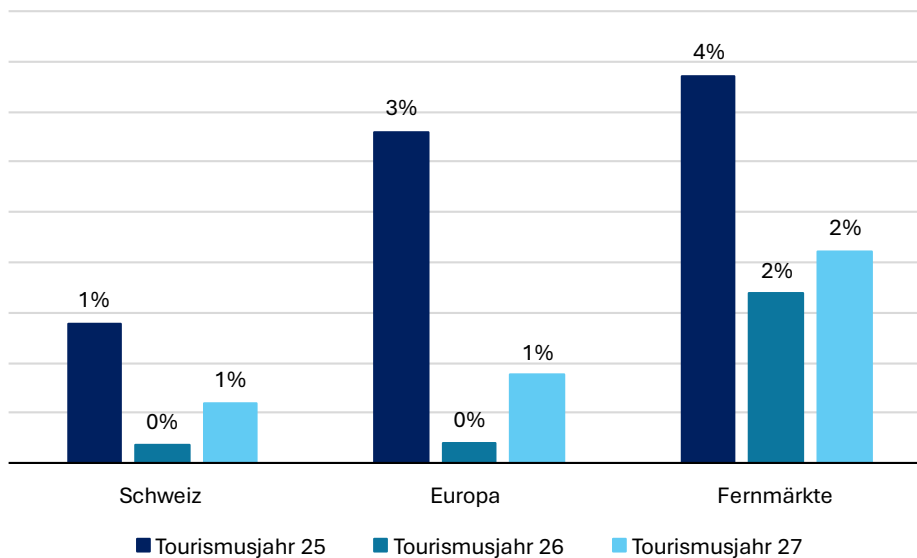
Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

2.3 Mittelfristiger Ausblick auf das Tourismusjahr 2027

Für das Tourismusjahr 2027 wird wieder mit einer leicht höheren Dynamik gerechnet. Haupttreiber dürfte ein erneutes Wachstum der europäischen Nachfrage sein, insbesondere aus Deutschland. Die fiskalischen Massnahmen der deutschen Regierung dürften dem privaten Konsum 2027 spürbar Schub geben und sich positiv auf die Reisetätigkeit auswirken.

Zudem wird allgemein von einer konjunkturellen Erholung in Europa ausgegangen, die sich auch im Schweizer Tourismus bemerkbar machen dürfte. Ein zusätzlicher Impuls entsteht durch den nächsten Grossanlass in der Schweiz, der Ski-Weltmeisterschaften 2027 in Crans-Montana.

Abb. 2-5 Wachstum der Logiernächte nach Tourismusjahr und Herkunft

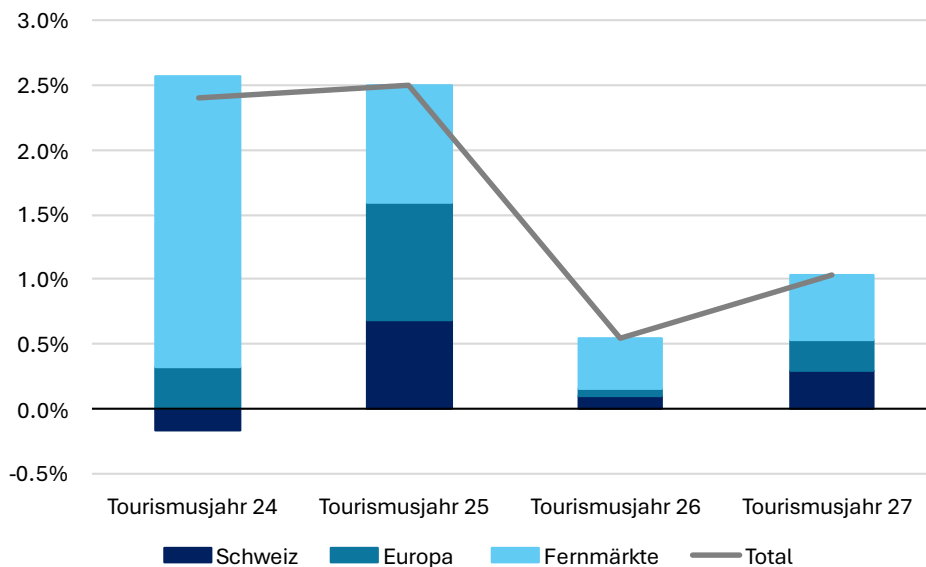


Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

Die inländische Nachfrage dürfte sich langfristig weiterhin positiv entwickeln. Der private Konsum erweist sich auch in wirtschaftlich schwierigen Phasen als stabil, und das kontinuierliche Bevölkerungswachstum stützt die Binnennachfrage zusätzlich. Grössere Nachfragesprünge sind jedoch nicht zu erwarten.

Auch aus den USA ist mit weiterem Wachstum zu rechnen. Trotz politischer Unsicherheiten bleiben die Erwartungen an die wirtschaftliche Entwicklung hoch, was die Reisetätigkeit stützt. Bei den übrigen Fernmärkten verlagert sich der Fokus zunehmend von Asien auf neue, wachstumsstarke Märkte wie Brasilien und Kanada. Besonders kanadische Gäste dürften vermehrt die Schweiz als Alternative zu Ferien in den USA wählen.

Abb. 2-6 Wachstumsbeiträge der Logiernächte nach Herkunftsmarkt und Tourismusjahr



Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

Lesebeispiel: Im Tourismusjahr 2025 beträgt das Wachstum der Logiernächte rund 2.5 Prozent. Gäste aus Europa leisten dazu einen Beitrag von etwa 0.9 Prozentpunkten.

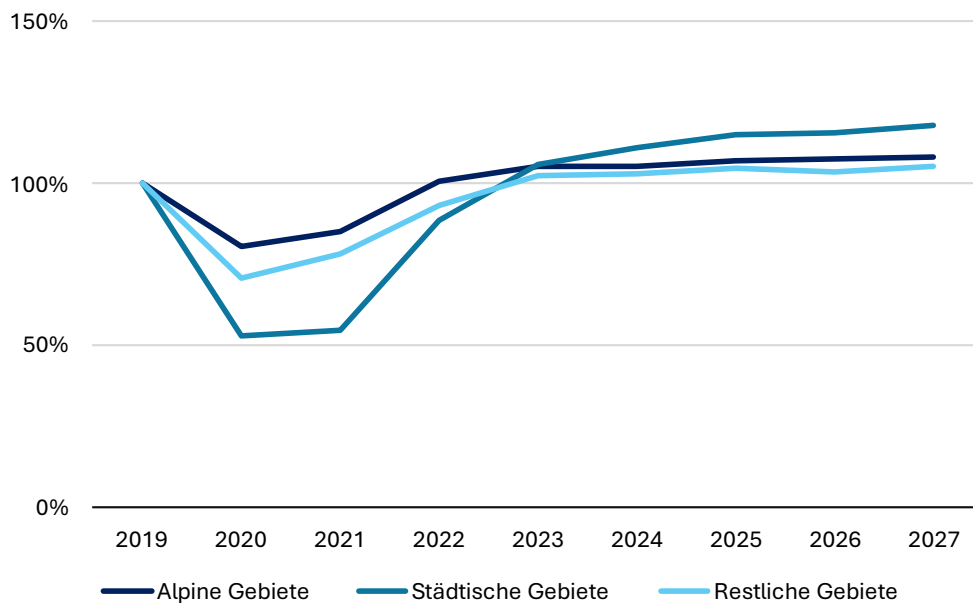
Auf der Angebotsseite besteht weiterhin Potenzial für Wachstum, insbesondere mit Blick auf die Auslastung. Im Jahr 2025 liegt die durchschnittliche Zimmerauslastung bei 57 Prozent. Gleichzeitig ist ein Ausbau des Angebots absehbar: Die Anzahl an Baugesuchen und bewilligten Projekten für Beherbergungsbetriebe hat in den letzten zwei Jahren merklich zugenommen.

Auf der Angebotsseite bleibt die nach wie vor angespannte Personalsituation ein wesentlicher Einschränkungsfaktor. Zwar ist die Lage aktuell weniger angespannt als in den letzten Jahren, doch angesichts der demografischen Entwicklung ist mittelfristig kaum mit einer Entspannung zu rechnen.

2.4 Regionale Entwicklung

Das Wachstum im Schweizer Tourismus wird weiterhin in erster Linie vom Städte-tourismus getragen. Im Tourismusjahr 2025 legten die Übernachtungen in den Städten überdurchschnittlich um 3.5 Prozent zu, während die alpinen Regionen einen Zuwachs von 1.6 Prozent verzeichneten. Diese Entwicklung bestätigt den anhaltenden strukturellen Wandel im Schweizer Tourismus. Bereits vor dem Jahr 2019 wuchsen die Städte deutlich schneller als die alpinen Gebiete. Diese Tendenz setzt sich nun weiter fort.

Abb. 2-7 Entwicklung der Logiernächte nach Tourismusjahren und Gebieten

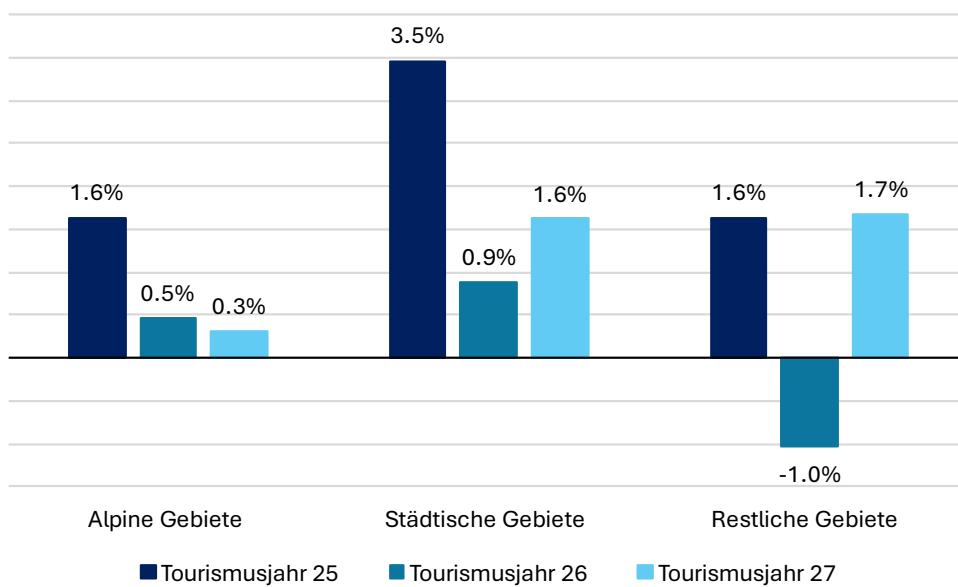


Indiziert: 2019 = 100%. Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

Grundsätzlich dürfte sich diese Entwicklung auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Die grundlegenden Rahmenbedingungen haben sich kaum verändert: Städtereisen erfreuen sich weiterhin grosser Beliebtheit, und Schweizer Städte bieten eine ideale Ausgangslage, um auch die Alpenregionen zu erkunden. Zudem zeigt sich ein Strukturwandel im Wintertourismus, bei dem der klassische Skisport zunehmend an Bedeutung verliert. Die Nachfrage aus Fernmärkten konzentriert sich weiterhin deutlich auf städtische Destinationen, wo rund doppelt so viele Übernachtungen als in den alpinen Regionen gezählt werden.

Trotzdem bestehen auch Chancen für die alpinen Regionen. So wuchsen die alpinen Gebiete im Sommer 2025 ähnlich schnell wie die Städte. Darüber hinaus arbeiten viele Bergregionen erfolgreich an der Diversifizierung ihres touristischen Angebots. In Zeiten häufiger Hitzesommer gewinnen hoch gelegene Destinationen mit kühleren Temperaturen zusätzlich an Attraktivität.

Abb. 2-8 Wachstum der Logiernächte nach Tourismuszahlen und Gebieten



Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

3 Prognose für die Parahotellerie

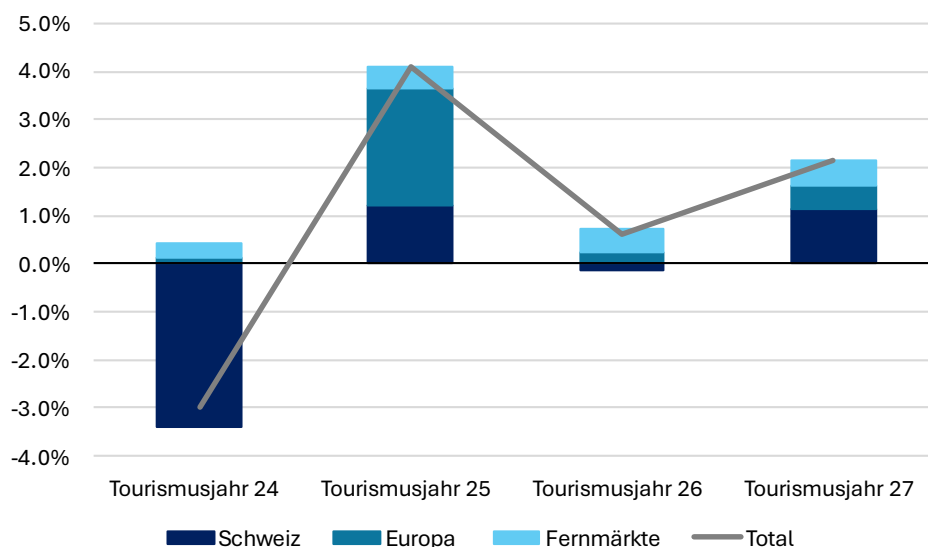
Parahotellerie wächst stärker als Hotellerie

Die Parahotellerie profitierte im Tourismusjahr 2025 von der anhaltend hohen Reiselust und dem starken Interesse an der Schweiz. Mit einem Wachstum von 4.1 Prozent entwickelte sie sich noch dynamischer als die Hotellerie. Insgesamt wurden 17.8 Millionen Logiernächte gezählt, womit nach dem Rückgang im Vorjahr ein neuer Höchststand erreicht wurde.

Haupttreiber dieser Entwicklung war die steigende Zahl inländischer Übernachtungen. Schweizer Gäste bleiben klar die wichtigste Kundengruppe der Parahotellerie. Besonders stark legte jedoch die Nachfrage aus Europa zu, die über der Zunahme in der Hotellerie lag. Auch die Fernmärkte, obwohl weniger bedeutend, erzielten ein positives Ergebnis.

Zählt man die Hotellerie und die Parahotellerie zusammen, resultierten im Tourismusjahr 2025 insgesamt 61.3 Millionen Übernachtungen, was einem Wachstum von 3 Prozent entspricht. Damit wurde erstmals die Marke von 60 Millionen Übernachtungen in einem Tourismusjahr überschritten.

Abb. 3-1 Wachstumsbeiträge der Logiernächte in der Parahotellerie nach Herkunftsmarkt und Tourismusjahr



Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS PASTA

Lesebeispiel: Im Tourismusjahr 2025 beträgt das Wachstum der Logiernächte in der Parahotellerie rund 4.1 Prozent. Gäste aus Europa leisten dazu einen Beitrag von etwa 2.4 Prozentpunkten.

Parahotellerie bleibt auf Wachstumskurs

Die Nachfrage im Tourismus bleibt hoch, jedoch dürften die wirtschaftlichen Faktoren das Wachstum im Tourismusjahr 2026 bremsen. Ähnlich wie in der Hotelle-

rie fehlen im Unterschied zu 2025 unterstützende Sondereffekte wie die Grossveranstaltungen. Auch das vermutlich weniger günstige Wetter verglichen mit dem guten 2025 dürfte das Wachstum dämpfen.

Die Nachfrage, insbesondere von ausländischen Gästen, dürfte dennoch weiter steigen. Reisende aus den Fernmärkten zeigen zunehmend Interesse an individuellen Erlebnissen und alternativen Unterkunftsformen. Gleichzeitig bleibt die Nachfrage nach preisgünstigen Übernachtungsmöglichkeiten wie Kollektivunterkünften und Campingplätzen hoch. Camping liegt weiterhin im Trend und dürfte der Parahotellerie zusätzlichen Auftrieb verleihen. Daher erwartet BAK Economics ein Wachstum von 0.6 Prozent für 2026 und 2.2 Prozent für das Tourismusjahr 2027.

4 Entwicklung der Ersteintritte bei den Bergbahnen

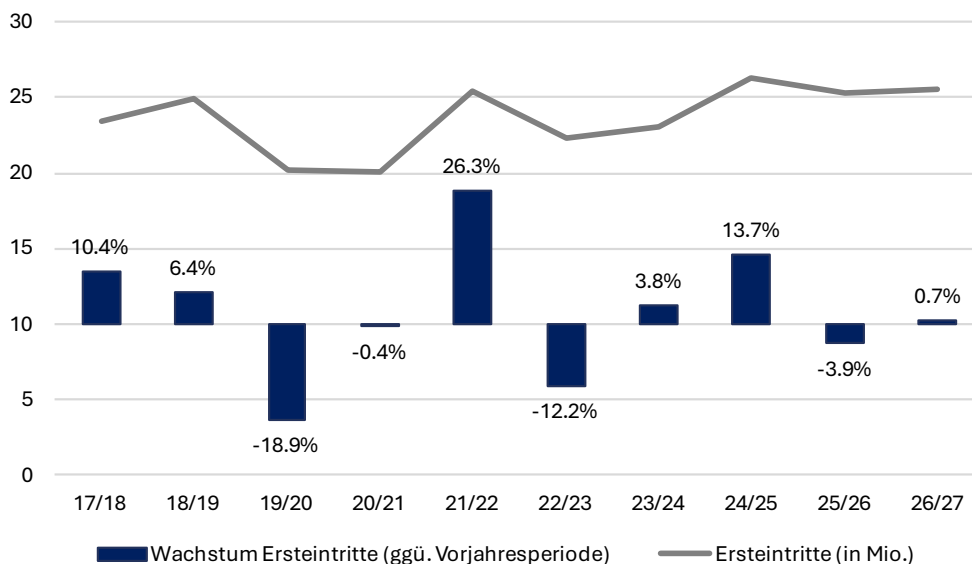
Winter 2024/25: Deutliches Wachstum auf breiter Front

Gemäss den aktuellen Daten von Seilbahnen Schweiz (SBS) wurden in der vergangenen Wintersaison über 26.3 Millionen. Ersteintritte bei Bergbahnen registriert. Dies entspricht einem kräftigen Wachstum von 13.7 Prozent gegenüber dem Winter 2023/24 und markiert den höchsten Wert seit 15 Jahren. Sowohl inländische als auch ausländische Gäste trugen deutlich zum Anstieg bei.

Die Wetterbedingungen bleiben der wichtigste Einflussfaktor auf die Ersteintritte der Bergbahnen, insbesondere bei einheimischen Gästen, die kurzfristig entscheiden. Die durchschnittliche Zahl der Betriebstage der Skigebiete lag in der vergangenen Saison klar über dem langjährigen Mittel. Besonders die Weihnachtsferien profitierten von nahezu idealen Bedingungen. Zwar fielen im weiteren Verlauf weniger Niederschläge, und die Temperaturen waren teilweise überdurchschnittlich hoch, doch dank effizienter Bewirtschaftung konnten die Skigebiete den vorhandenen Schnee bis zum Saisonende erhalten.

Erfreulich ist, dass in allen Regionen ein deutlicher Zuwachs verzeichnet wurde. Besonders stark fiel dieser im Jura sowie in den Waadtländer und Freiburger Alpen aus. Gerade während der Weihnachtszeit konnten viele tiefer gelegene Gebiete öffnen, die in den vergangenen Jahren stark unter Schneemangel gelitten hatten.

Abb. 4-1 Ersteintritte bei Bergbahnen in der Wintersaison



Säulen: Wachstum gegenüber Vorperiode, Linie: Millionen Ersteintritte, ab 2025/26 Prognose Quelle: BAK Economics, SBS

Normalisierung bei den Ersteintritten erwartet

Für den Winter 2025/26 prognostiziert BAK Economics einen Rückgang der Ersteintritte um 3.9 Prozent. Dies erfolgt vor dem Hintergrund einer nur leicht zunehmenden Zahl von Hotelübernachtungen in den alpinen Gebieten. Die Prognose

basiert auf der Annahme durchschnittlicher Wetterbedingungen, was dämpfend auf die Nachfrage wirken dürfte. Trotzdem liegen die erwarteten Ersteintritte mit 25.3 Millionen weiterhin deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Insgesamt zeigt sich, dass der rückläufige Trend der 2010er-Jahre nachhaltig durchbrochen wurde. Vor dem Hintergrund einer anziehenden touristischen Nachfrage ist daher für den Winter 2026/27 erneut mit einem Anstieg der Ersteintritte zu rechnen.

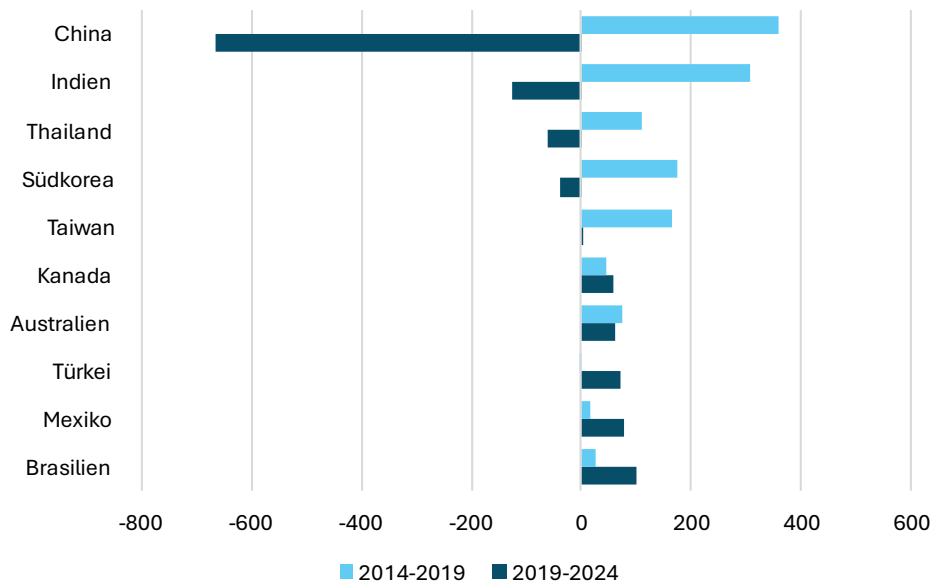
5 Exkurs: Der Wandel der Fernmärkte

Aufstieg neuer Wachstumsmärkte

Über viele Jahre standen asiatische Gruppenreisen mit dem Bus, insbesondere aus China, sinnbildlich für das Wachstum des Schweizer Tourismus. Diese Wahrnehmung war berechtigt. Nach 2008 setzte ein deutlicher Boom asiatischer Gäste ein, der sich in den 2010er-Jahren weiter beschleunigte. 2019 erreichte diese Entwicklung ihren Höhepunkt, etwa als eine Reisegruppe von 12'000 Touristen als «chinesische Welle» Schlagzeilen machte.

Dies zeigt sich auch in der Analyse der Wachstumsbeiträge. Betrachtet man die Jahre 2014 bis 2019 für die Fernmärkte ohne die USA, stammen die grössten Zuwächse von asiatischen Herkunftsländern. Aus China kamen jährlich durchschnittlich rund 70'000 zusätzliche Logiernächte hinzu. Auch andere Märkte trugen substantiell zum Wachstum bei: Indien mit 60'000 zusätzlichen Logiernächten pro Jahr, Südkorea mit 35'000, Taiwan mit 32'000 und Thailand mit 22'000. Nach den USA stellten diese fünf Länder die wichtigsten Wachstumstreiber dar. Ihre Bedeutung war umso grösser, als gleichzeitig die Nachfrage aus Europa und besonders Deutschland infolge der Frankenaufwertung zurückging.

Abb. 5-1 Absolute Veränderung der Logiernächte pro Periode nach Herkunft (in Tausend)



Quelle: BAK Economics, BFS

Lesebeispiel: Im Jahr 2024 wurden 667'000 Logiernächte weniger von Gästen aus China registriert als 2019.

Verschiebung der Nachfrage aus den Fernmärkten

Was damals kaum jemand erwartete: 2019 markierte das Ende dieser Phase. Der Ausbruch der COVID19-Pandemie markierte eine jähe Zäsur, und auch nach Überwindung der Pandemie liegt die Zahl der Logiernächte chinesischer Gäste bis

heute immer noch deutlich unter den Werten von 2019. Wie die Analyse zeigt, ist die Nachfrage aus Asien insgesamt abgekühlt. Dass die Fernmärkte insgesamt dennoch gewachsen sind, ist in erster Linie auf den Zustrom aus den USA zurückzuführen. Darüber hinaus trugen jedoch auch andere Herkunftsmärkte wesentlich zum Wachstum bei.

Der Vergleich zwischen den Jahre 2019 bis 2024 zeigt ein anderes Bild. Eine asiatische Dominanz ist nicht mehr erkennbar. Stattdessen weist Brasilien das stärkste Wachstum auf, mit durchschnittlich rund 20'000 zusätzlichen Logiernächten pro Jahr. Es folgen Mexiko mit 15'000, die Türkei mit 14'000 sowie Australien und Kanada mit jeweils rund 12'000 beziehungsweise 11'500 zusätzlichen Logiernächten pro Jahr.

Auch wenn diese Märkte zusammen derzeit nur einen Anteil von 6.4 Prozent an der ausländischen touristischen Nachfrage ausmachen, entspricht dies rund 1.4 Millionen Logiernächten pro Jahr. Sie weisen ein dynamisches Wachstum auf und verfügen über erhebliches Entwicklungspotenzial. Entsprechend lohnt es sich, die treibenden Faktoren dieses Wachstums sowie die charakteristischen Merkmale dieser Märkte näher zu analysieren.

Treiber des Wachstums: Wohlstandszuwachs und neue Reisemotive

Das aktuelle Wachstum vieler Fernmärkte ist eng mit der wirtschaftlichen Dynamik verbunden. Besonders in Brasilien und Mexiko hat der Aufschwung der vergangenen Jahre zu einer wachsenden Mittel- und Oberschicht geführt. Für wohlhabendere Bevölkerungsschichten gilt eine Europareise zunehmend als Statussymbol und ist Ausdruck eines gestiegenen Lebensstandards.

Im Fall der Türkei ist es weniger offensichtlich. Zwar ist auch dort die Wirtschaft gewachsen, doch hat die hohe Inflation den Aussenwert der Lira stark geschwächt. Trotzdem reisen türkische Staatsbürger so viel wie nie zuvor. Ein Grund liegt darin, dass viele gut ausgebildete Berufstätige in internationalen Unternehmen tätig sind und ihr Einkommen in Fremdwährungen beziehen. Sie sind daher vom Kaufkraftverlust weniger betroffen. Hinzu kommt die grosse türkische Diaspora in Europa, die zu zahlreichen familiär und sozial motivierten Reisen führt. Entsprechend häufig geben türkische Gäste an, die Schweiz im Rahmen von Familienferien zu besuchen.

Für Kanada und Australien spielen andere Faktoren eine Rolle. Zwar profitieren auch diese Länder von soliden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, doch erklärt dies den touristischen Zuwachs nur teilweise. Vielmehr dürfte der Aufschwung im Gefolge des US-amerikanischen Reisemarkts stehen. Englischsprachige Medien berichten verstärkt über Reisen nach Europa und in die Schweiz, und Reiseanbieter entwickeln gezielt Angebote für diese Zielgruppen. So werden beispielsweise auf Flusskreuzfahrten ab Basel, die vorwiegend englischsprachige Gäste ansprechen, neben US-Amerikanern zunehmend auch Gäste aus Australien und Kanada registriert. Hinzu kommt die demografische Entwicklung in diesen Ländern. Der Anteil älterer, reisefreudiger Menschen nimmt deutlich zu. Diese Generation ist gesünder, aktiver und finanziell bessergestellt als frühere Jahrgänge.

Ein gemeinsamer Nenner dieser Märkte ist der Ausbau der Flugverbindungen nach Europa. Steigende Übernachtungszahlen aus diesen Ländern sind in vielen europäischen Destinationen zu beobachten, wobei gerade die Zuwächse aus Brasilien in der Schweiz besonders ausgeprägt sind.

Städte sind die bevorzugten Reiseziele

Gäste aus Asien und anderen Fernmärkten übernachten deutlich häufiger in Städten als der Durchschnitt der internationalen Besucher. 2024 entfielen rund 60 Prozent der Logiernächte von Gästen aus Fernmärkten auf städtische Gebiete. Bei den hier betrachteten Herkunftsländern liegt dieser Anteil noch höher: Etwa drei Viertel der Übernachtungen von Gästen aus der Türkei und Mexiko finden in städtischen Destinationen statt. Aber auch alpine Regionen verzeichnen bei diesen Gästen einen Anstieg der Logiernächte, insbesondere im Wallis und in Graubünden ist dies zu beobachten.

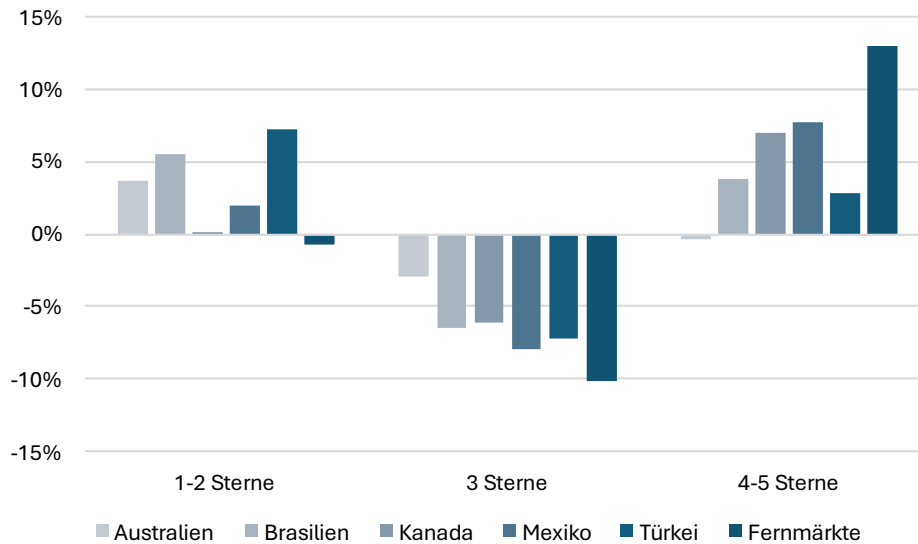
Zwischen den einzelnen Herkunftsländern bestehen klare Unterschiede in der Wahl der Reiseziele. Luzern, traditionell stark von asiatischen Gruppenreisen frequentiert, verliert an Bedeutung. Gäste aus Brasilien und Mexiko bevorzugen überdurchschnittlich oft Zürich, was mit den guten Flugverbindungen zusammenhängen dürfte. Türkische Gäste übernachten überproportional häufig in Basel, während Besucher aus Kanada Genf bevorzugen, was sich teilweise durch die gemeinsame Sprache erklären lässt.

Chancen für den Schweizer Tourismus

Gäste aus Fernmärkten sind für den Schweizer Tourismus besonders attraktiv, da sie im Durchschnitt ausgabefreudiger sind und häufiger in höherklassigen Unterkünften übernachten. Sie verbringen überproportional viele Nächte in Vier- und Fünfsternehotels und nutzen Drei-Sterne-Betriebe seltener als der Durchschnitt der Gäste. Dieses Muster zeigt sich auch bei den neuen Wachstumsmärkten.

Gleichzeitig besteht innerhalb dieser Gruppe eine deutliche Segmentierung. Gäste aus Brasilien und der Türkei sind häufiger bereit, in Ein- oder Zwei-Sterne-Hotels zu übernachten. Es deutet sich damit eine stärkere Differenzierung zwischen Reisenden an, die ein hochwertiges Erlebnis suchen, und jenen, die preisbewusst reisen.

Abb. 5-2 Abweichung der Sterneanteile vom Durchschnitt nach Herkunft (in Prozentpunkten)



Quelle: BAK Economics, BFS

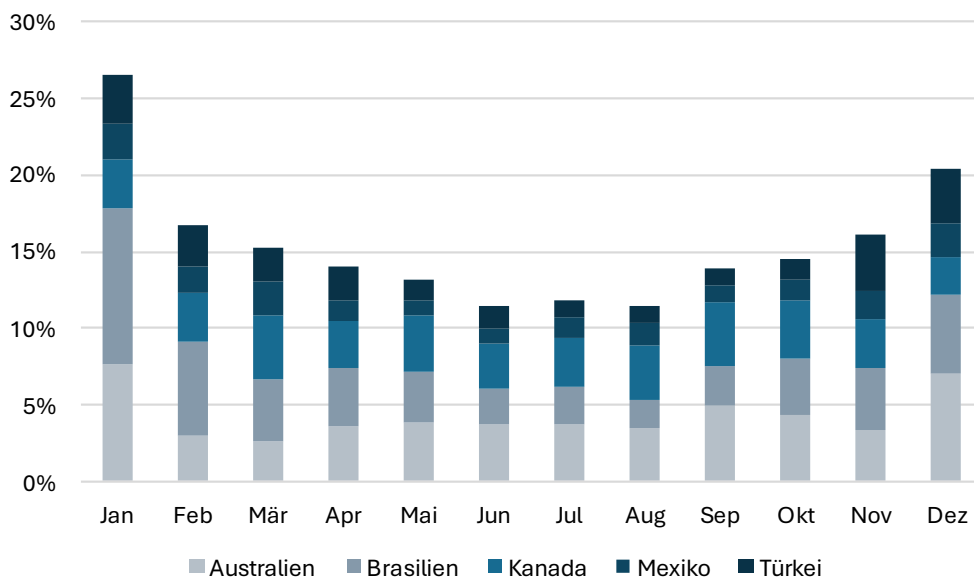
Lesebeispiel: Gäste aus den Fernmärkten buchen anteilmässig 13 Prozent mehr Übernachtungen in 4-5 Sterne Hotels gegenüber dem Durchschnittstourist.

Längere Aufenthalte und saisonale Diversifizierung als Vorteil

Gäste aus den untersuchten Ländern zeichnen sich durch eine überdurchschnittlich hohe Aufenthaltsdauer pro Hotel aus. Besucher aus Brasilien bleiben im Durchschnitt 2.2 Tage an einem Ort, während der Mittelwert aller Gäste aus Fernmärkten bei 1.9 Tagen liegt. Im Gegensatz dazu waren Gäste aus Asien, insbesondere aus China, traditionell für kurze Aufenthalte bekannt. Diese resultieren häufig aus Gruppenreisen, die nur einen Tag pro Ort vorsehen. Die neuen Wachstumsmärkte zeigen dagegen eine Tendenz zu längeren Aufenthalten, was für die Hotellerie vorteilhaft ist, da Betten länger ausgelastet bleiben und geringere Wechselkosten entstehen.

Positiv für Destinationen ist zudem, dass Gäste aus Fernmärkten oft ausserhalb der europäischen Hauptsaison reisen. Sie tragen damit zur Glättung der Nachfrage und zur Etablierung eines Ganzjahrestourismus bei. Bei brasilianischen Gästen fällt der Nachfrageschwerpunkt in den Januar, was Städten mit traditionell schwacher Winterauslastung zugutekommt. Gäste aus der Türkei und Australien weisen eine erhöhte Nachfrage in den Wintermonaten auf, wobei der Besuch von Weihnachtsmärkten ein häufig genanntes Motiv ist. Die englischsprachigen Gäste aus Australien und Kanada bevorzugen zudem den September, also den Zeitraum nach der europäischen Hochsaison.

Abb. 5-3 Monatlicher Anteil der ausgewählten Herkunftsmärkte am Gesamtvolumen der Fernmärkte



Wachstum gegenüber Vorperiode. Quelle: BAK Economics, BFS HESTA

Die Befragung des Tourismus Monitor Schweiz (TMS), durchgeführt von Schweiz Tourismus, erlaubt eine vertiefte Analyse der Herkunftsmärkte und zeigt deutliche Unterschiede im Reiseverhalten. Die fünf betrachteten Märkte lassen sich grob in zwei Gruppen einteilen.

Jüngeres Publikum aus Brasilien, Mexiko und der Türkei

Gäste aus Brasilien, Mexiko und der Türkei sind im Durchschnitt deutlich jünger als andere Fernreisende. Ihr Reiseverhalten ist stark digital geprägt. Besonders bei brasilianischen Reisenden haben Influencer und soziale Medien einen erheblichen Einfluss auf die Reiseentscheidung. Buchungen erfolgen häufiger kurzfristig, und nur wenige dieser Gäste besuchen die Schweiz regelmässig.

Inhaltlich unterscheiden sich die Präferenzen leicht: Brasilianische Gäste schätzen vor allem Natur, Gebirgspässe und Sicherheit, mexikanische Besucher legen Wert auf das Panorama, während Reisende aus der Türkei Natur und Gewässer als wichtigen Faktor hervorheben. Gemeinsam ist diesen Märkten die Wahrnehmung, dass die Schweiz ein teures Reiseziel ist.

Älteres Publikum aus den englischsprachigen Ländern

Australische und kanadische Gäste gehören überdurchschnittlich oft zur Altersgruppe zwischen 55 und 70 Jahren. Sie planen und buchen ihre Reisen frühzeitig und informieren sich hauptsächlich über offizielle Webseiten, wobei persönliche Empfehlungen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relativ viele von ihnen reisen wiederholt in die Schweiz.

Trotz des höheren Alters ist diese Gruppe ausgesprochen aktiv. Australische Gäste schätzen – auch im Winter – Aktivferien, während kanadische Gäste von den Bergen angetan sind. Beide Gruppen schätzen die Zuverlässigkeit und Qualität des öffentlichen Verkehrs überdurchschnittlich stark.

Vielfältige Gästesegmente mit langfristigem Potenzial

Die neuen Wachstumsmärkte bestehend aus Brasilien, Mexiko, Türkei, Australien und Kanada bilden eine heterogene Gästegruppe mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Reiseverhalten. Mittel- bis langfristig bestehen gute Aussichten für weiteres Wachstum. In Australien und Kanada tritt eine wachsende Zahl von Menschen ins Rentenalter ein, die über finanzielle Mittel und Zeit für längere Europa-reisen verfügt.

Brasilien und Mexiko profitieren weiterhin von robustem Wirtschaftswachstum, was die Nachfrage nach internationalen Reisen stärkt. Allerdings sind Fernmärkte konjunkturell anfälliger und reagieren sensibler auf globale Entwicklungen. Geopolitische Unsicherheit oder Zollerhöhungen durch die USA könnten die Reisetätigkeit dieser Länder dämpfen. Bis August zeigen die aktuellen Zahlen jedoch keine Abschwächung. Im Gegenteil, die Nachfrage aus diesen Märkten wächst weiter.

Auch mittelfristig bleiben die Fernmärkte der wichtigste Wachstumstreiber, während das Wachstum aus Europa und der Schweiz begrenzt bleibt. Allerdings wird der Beitrag aus Asien weniger stark ausfallen als in der Vergangenheit. Die Gästestruktur des Schweizer Tourismus wird dadurch zunehmend vielfältiger. Für die Destinationen bedeutet dies eine komplexere Ausgangslage, aber auch neue Chancen. Sie können sich gezielt auf bestimmte Märkte ausrichten oder ihre Position breiter diversifizieren. Insbesondere auf dem Weg zur Ganzjahresdestination bietet sich die Möglichkeit, einzelne Märkte gezielt zur Belebung der Nebensaison anzusprechen. Entscheidend bleibt eine klare, marktorientierte Strategie jeder einzelnen Destination.

Anhang

Methodischer Hinweis Exkurs

Für die Analyse der einzelnen Herkunftsmärkte im Exkurs wurden die Daten des Tourismus Monitor Schweiz 2023 (TMS) verwendet. Die Erhebung wurde von Schweiz Tourismus durchgeführt und stellt mit n=22'571 die grösste nationale Gästebefragung Europas dar. Weitere Informationen unter:

<https://www.stnet.ch/de/marktforschung/tourismus-monitor-schweiz/>

Historische Daten und Prognose

Wenn nicht anders angegeben, gilt für alle Tabellen im Anhang:

Prognosedaten sind blau schattiert, Anzahl Logiernächte in Tausend,

Wachstum gegenüber Vorperiode in Prozent.

Quellen: BAK Economics, BFS, HESTA, PASTA.

Logiernächte nach Tourismussaison und Herkunftsland

	Winter 24/25		Sommer 25		Winter 25/26		Sommer 26		Winter 26/27		Sommer 27	
Total	18'515	2.8%	24'999	2.3%	18'676	0.9%	25'077	0.3%	18'844	0.9%	25'364	1.1%
Schweiz	9'331	0.2%	11'653	2.4%	9'376	0.5%	11'648	0.0%	9'420	0.5%	11'731	0.7%
Ausland	9'184	5.5%	13'346	2.3%	9'299	1.3%	13'429	0.6%	9'424	1.3%	13'633	1.5%
Europa	5'504	3.4%	6'703	3.2%	5'551	0.9%	6'680	-0.3%	5'601	0.9%	6'738	0.9%
Deutschland	1'670	1.2%	2'138	1.9%	1'675	0.3%	2'123	-0.7%	1'686	0.7%	2'144	1.0%
Frankreich	692	4.7%	802	0.2%	698	0.9%	808	0.7%	706	1.2%	812	0.5%
Italien	444	0.4%	454	4.0%	449	1.1%	455	0.2%	453	0.9%	457	0.6%
Vereinigtes Königreich	784	0.4%	920	9.4%	787	0.4%	870	-5.4%	796	1.1%	878	0.9%
Fernmärkte	3'680	8.7%	6'643	1.3%	3'748	1.9%	6'749	1.6%	3'823	2.0%	6'895	2.2%
USA	1'159	12.4%	2'483	3.2%	1'177	1.5%	2'498	0.6%	1'185	0.7%	2'534	1.4%
China	284	2.2%	618	7.7%	297	4.3%	659	6.6%	307	3.5%	680	3.3%
Indien	208	21.6%	483	-0.4%	212	2.0%	487	0.9%	221	4.3%	498	2.4%
Übriges Asien	690	-4.2%	1'152	-3.1%	693	0.4%	1'165	1.2%	720	3.8%	1'211	3.9%
Golfstaaten	270	6.5%	533	-3.0%	273	0.9%	525	-1.5%	277	1.8%	528	0.6%

Logiernächte nach Tourismusjahr und Herkunftsland

	2022		2023		2024		2025		2026		2027	
Total	37'217	33.9%	41'456	11.4%	42'452	2.4%	43'513	2.5%	43'753	0.5%	44'208	1.0%
Schweiz	20'942	3.3%	20'763	-0.9%	20'696	-0.3%	20'984	1.4%	21'024	0.2%	21'150	0.6%
Ausland	16'275	116.2%	20'693	27.1%	21'756	5.1%	22'530	3.6%	22'728	0.9%	23'057	1.4%
Europa	10'419	73.9%	11'681	12.1%	11'816	1.2%	12'207	3.3%	12'231	0.2%	12'339	0.9%
Deutschland	3'543	50.1%	3'757	6.0%	3'748	-0.2%	3'808	1.6%	3'798	-0.3%	3'830	0.9%
Frankreich	1'287	43.4%	1'397	8.5%	1'462	4.7%	1'495	2.2%	1'506	0.7%	1'518	0.8%
Italien	778	63.7%	862	10.8%	878	1.9%	898	2.2%	903	0.6%	910	0.7%
Vereinigtes Königreich	1'255	376.3%	1'670	33.1%	1'622	-2.9%	1'704	5.0%	1'657	-2.7%	1'674	1.0%
Fernmärkte	5'856	280.9%	9'011	53.9%	9'940	10.3%	10'323	3.9%	10'497	1.7%	10'719	2.1%
USA	2'149	348.0%	3'020	40.5%	3'438	13.8%	3'642	5.9%	3'675	0.9%	3'719	1.2%
China	140	285.6%	569	306.0%	852	49.7%	902	5.9%	956	5.9%	987	3.3%
Indien	350	531.1%	598	70.7%	655	9.6%	690	5.3%	699	1.2%	719	3.0%
Übriges Asien	902	701.4%	1'831	103.1%	1'910	4.3%	1'842	-3.5%	1'859	0.9%	1'931	3.9%
Golfstaaten	812	127.6%	843	3.8%	803	-4.7%	804	0.0%	798	-0.7%	806	1.0%

Logiernächte nach Kalenderjahr und Herkunftsland

	2022		2023		2024		2025		2026		2027	
Total	38'241	29.4%	41'738	9.1%	42'806	2.6%	43'546	1.7%	43'803	0.6%	44'266	1.1%
Schweiz	21'062	0.5%	20'826	-1.1%	20'836	0.0%	20'982	0.7%	21'037	0.3%	21'170	0.6%
Ausland	17'179	99.8%	20'912	21.7%	21'970	5.1%	22'563	2.7%	22'766	0.9%	23'097	1.5%
Europa	10'812	62.3%	11'746	8.6%	11'928	1.6%	12'222	2.5%	12'244	0.2%	12'353	0.9%
Deutschland	3'618	39.4%	3'762	4.0%	3'781	0.5%	3'809	0.7%	3'801	-0.2%	3'832	0.8%
Frankreich	1'312	32.7%	1'398	6.5%	1'483	6.1%	1'497	0.9%	1'508	0.8%	1'522	0.9%
Italien	816	49.5%	878	7.6%	877	-0.2%	899	2.6%	905	0.6%	911	0.7%
Vereinigtes Königreich	1'365	308.9%	1'687	23.6%	1'618	-4.1%	1'705	5.4%	1'660	-2.6%	1'675	1.0%
Fernmärkte	6'366	228.5%	9'166	44.0%	10'042	9.6%	10'342	3.0%	10'522	1.7%	10'744	2.1%
USA	2'300	276.8%	3'060	33.0%	3'487	13.9%	3'648	4.6%	3'678	0.8%	3'724	1.2%
China	168	278.4%	613	265.3%	855	39.5%	906	6.1%	959	5.8%	990	3.3%
Indien	380	399.9%	603	58.6%	667	10.6%	691	3.7%	701	1.4%	720	2.7%
Übriges Asien	1'074	504.3%	1'858	73.0%	1'896	2.1%	1'841	-2.9%	1'868	1.5%	1'940	3.9%
Golfstaaten	821	92.9%	850	3.6%	813	-4.4%	804	-1.1%	799	-0.6%	806	0.9%

Logiernächte nach Tourismussaison und Gebiet

	Winter 24/25		Sommer 25		Winter 25/26		Sommer 26		Winter 26/27		Sommer 27	
Alpenraum	8'727	0.8%	10'608	2.3%	8'791	0.7%	10'634	0.2%	8'853	0.7%	10'632	0.0%
Städtische Gebiete	8'497	4.9%	12'377	2.5%	8'615	1.4%	12'443	0.5%	8'707	1.1%	12'691	2.0%
Restliche Gebiete	1'290	2.4%	2'014	1.1%	1'270	-1.5%	2'000	-0.7%	1'284	1.1%	2'041	2.0%

Logiernächte nach Tourismusjahr und Gebiet

	2022		2023		2024		2025		2026		2027	
Alpenraum	18'138	17.9%	18'999	4.7%	19'025	0.1%	19'335	1.6%	19'425	0.5%	19'484	0.3%
Städtische Gebiete	16'130	62.1%	19'229	19.2%	20'176	4.9%	20'874	3.5%	21'058	0.9%	21'399	1.6%
Restliche Gebiete	2'948	19.6%	3'228	9.5%	3'251	0.7%	3'304	1.6%	3'270	-1.0%	3'325	1.7%

Logiernächte nach Kalenderjahr und Gebiet

	2022		2023		2024		2025		2026		2027	
Alpenraum	18'258	14.8%	19'048	4.3%	19'158	0.6%	19'332	0.9%	19'440	0.6%	19'515	0.4%
Städtische Gebiete	16'947	53.4%	19'461	14.8%	20'383	4.7%	20'901	2.5%	21'088	0.9%	21'421	1.6%
Restliche Gebiete	3'036	16.4%	3'230	6.4%	3'265	1.1%	3'313	1.5%	3'275	-1.2%	3'331	1.7%

Logiernächte nach Tourismussaison und Tourismusregion

	Winter 24/25		Sommer 25		Winter 25/26		Sommer 26		Winter 26/27		Sommer 27	
Bern Region	738	0.2%	1'158	0.2%	748	1.3%	1'153	-0.5%	785	5.1%	1'143	-0.8%
Graubünden	3'037	2.0%	2'611	5.0%	3'060	0.8%	2'693	3.1%	3'066	0.2%	2'686	-0.3%
Luzern / Vierwaldstättersee	1'573	3.6%	2'597	3.2%	1'610	2.3%	2'638	1.6%	1'619	0.6%	2'660	0.8%
Tessin	670	-0.1%	1'838	6.1%	686	2.3%	1'856	1.0%	728	6.2%	1'936	4.3%
Genferseegebiet	2'933	4.5%	3'925	1.6%	2'960	0.9%	3'895	-0.8%	2'973	0.4%	3'962	1.7%
Wallis	2'299	0.9%	2'215	4.1%	2'332	1.4%	2'264	2.2%	2'363	1.3%	2'261	-0.1%
Zürich Region	3'182	5.4%	4'253	1.0%	3'169	-0.4%	4'283	0.7%	3'182	0.4%	4'365	1.9%

Logiernächte nach Tourismusjahr und Tourismusregion

	2022		2023		2024		2025		2026		2027	
Bern Region	1'498	43.5%	1'807	20.6%	1'892	4.7%	1'896	0.2%	1'900	0.2%	1'928	1.5%
Graubünden	5'607	12.4%	5'412	-3.5%	5'466	1.0%	5'649	3.4%	5'754	1.9%	5'752	0.0%
Luzern / Vierwaldstättersee	3'408	32.1%	3'917	14.9%	4'036	3.0%	4'170	3.3%	4'248	1.9%	4'279	0.7%
Tessin	2'561	-11.4%	2'440	-4.7%	2'403	-1.5%	2'508	4.4%	2'542	1.4%	2'664	4.8%
Genferseegebiet	5'394	68.4%	6'395	18.5%	6'672	4.3%	6'859	2.8%	6'854	-0.1%	6'935	1.2%
Wallis	4'139	22.3%	4'468	7.9%	4'406	-1.4%	4'514	2.4%	4'595	1.8%	4'624	0.6%
Zürich Region	5'556	104.0%	6'899	24.2%	7'230	4.8%	7'435	2.8%	7'451	0.2%	7'547	1.3%

Logiernächte nach Kalenderjahr und Tourismusregion

	2022		2023		2024		2025		2026		2027	
Bern Region	1'550	35.4%	1'823	17.6%	1'907	4.6%	1'906	-0.1%	1'914	0.5%	1'930	0.8%
Graubünden	5'567	8.0%	5'426	-2.5%	5'527	1.9%	5'653	2.3%	5'754	1.8%	5'760	0.1%
Luzern / Vierwaldstättersee	3'500	29.2%	3'944	12.7%	4'069	3.1%	4'189	3.0%	4'251	1.5%	4'286	0.8%
Tessin	2'555	-12.9%	2'458	-3.8%	2'421	-1.5%	2'497	3.2%	2'554	2.3%	2'665	4.3%
Genferseegebiet	5'645	56.4%	6'464	14.5%	6'732	4.1%	6'851	1.8%	6'859	0.1%	6'944	1.3%
Wallis	4'189	19.5%	4'479	6.9%	4'435	-1.0%	4'527	2.1%	4'603	1.7%	4'632	0.6%
Zürich Region	5'936	89.0%	6'955	17.2%	7'301	5.0%	7'446	2.0%	7'456	0.1%	7'556	1.3%

Logiernächte in der Parahotellerie nach Tourismusjahr und Herkunftsland

	2022		2023		2024		2025		2026		2027	
Total	17'290	7.4%	17'617	1.9%	17'090	-3.0%	17'789	4.1%	17'896	0.6%	18'282	2.2%
Schweiz	12'349	-7.1%	11'953	-3.2%	11'352	-5.0%	11'557	1.8%	11'534	-0.2%	11'740	1.8%
Europa	4'325	62.6%	4'766	10.2%	4'788	0.5%	5'204	8.7%	5'248	0.8%	5'334	1.7%
Fernmärkte	616	295.1%	898	45.7%	951	5.9%	1'028	8.2%	1'115	8.4%	1'208	8.3%

Logiernächte in der Parahotellerie nach Tourismusjahr und Tourismusregion

	2022		2023		2024		2025		2026		2027	
Bern Region	456	7.3%	468	2.8%	461	-1.7%	471	2.2%	436	-7.3%	441	1.0%
Graubünden	3'299	1.5%	3'380	2.5%	3'320	-1.8%	3'629	9.3%	3'278	-9.7%	3'321	1.3%
Luzern / Vierwaldstättersee	1'367	6.9%	1'485	8.7%	1'558	4.9%	1'554	-0.3%	1'635	5.2%	1'660	1.6%
Tessin	2'031	-19.2%	1'957	-3.6%	1'860	-5.0%	1'740	-6.5%	1'737	-0.2%	1'811	4.3%
Genferseegebiet (Waadtland)	1'007	3.6%	1'063	5.6%	1'028	-3.3%	1'143	11.2%	1'191	4.2%	1'221	2.5%
Wallis	4'370	21.2%	4'088	-6.5%	3'841	-6.0%	4'180	8.8%	4'425	5.9%	4'522	2.2%

Hellblaue Fläche = Prognosen, Ausgaben und Wertschöpfung in Mio. Franken, Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten, beziehungsweise Wachstum gegenüber Vorperiode in Prozenten. Quelle: BAK Economics, BFS, HESTA

Definition der regionalen Abgrenzung

Dem städtischen Gebiet werden alle Gemeinden zugerechnet, welche nach der Gemeindetypologie 2012 (25 Typen) des BFS einer der folgenden Kategorien zugeteilt sind: «Kernstadt einer grossen Agglomeration», «Kernstadt einer mittelgrossen Agglomeration», «städtische Arbeitsplatzgemeinde einer grossen Agglomeration» oder «städtische Arbeitsplatzgemeinde einer mittelgrossen Agglomeration».

Dem alpinen Gebiet werden alle Gemeinden zugerechnet, die sich im Perimeter der Alpenkonvention befinden und nicht dem städtischen Gebiet zugeteilt sind.

Die restlichen Gemeinden sind jene, die nicht den anderen zwei Kategorien zugeteilt werden.

Die Tourismusregionen werden nach der Definition der 13 Tourismusregionen der Schweiz (BFS) aggregiert.

Definition der ausländischen Herkunftsmärkte

Europa: Geografisch abgegrenztes Europa ohne Russland, Fernmärkte: Alle Märkte, die nicht entweder der Schweiz oder Europa zugeteilt sind.

Definition der zeitlichen Abgrenzung

Wintersaison: November bis April, Sommersaison: Mai bis Oktober, Tourismusjahr: November bis Oktober.

Logiernächte

Im Bericht enthaltene Angaben zu Logiernächten beinhalten, falls nicht explizit anders beschrieben, jeweils die Logiernächte in der Hotellerie und in Kurbetrieben.

Parahotellerie

Die Parahotellerie umfasst kommerziell bewirtschaftete Ferienwohnungen, Kollektivunterkünfte und Campingplätze.